

SWR2 Zeitwort

05.07.2012:

Die FIFA genehmigt die Torlinientechnik

Von Ulli Schäfer

Sendung vom: 05.07.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Tor oder nicht Tor? Das war schon oft die Frage – zum Beispiel beim WM-Finale 1966 zwischen England und Deutschland:

O-Ton eines Reporters:

„Nicht im Tor, kein Tor oder doch? Tor!“

Autor:

Oder bei der WM 2010 - Achtelfinale Deutschland gegen England:

O-Ton eines Reporters:

„Lampard an die Unterkante und Tor! Nein kein Englandtor. Aber das war ein Tor! It was a good foot over the line. Well done FIFA. You don't want technology!“

Autor:

Die FIFA hatte sich jahrelang gegen Technik im Fußball gesperrt. Allen voran ihr Präsident Sepp Blatter. Doch die Forderung nach technischen Hilfsmitteln wurde mit jeder falschen Entscheidung immer lauter – und Blatter lenkte schließlich ein.

O-Ton von Sepp Blatter:

„Ich glaube, es war Zeit - wenn wir die Möglichkeit haben – dass wir dem Schiedsrichter helfen.“

Autor:

Am 5. Juli 2012 beschloss das International Football Association Board, IFAB, das Gremium, das über alle Fußball-Regeln wacht, die Einführung der Torlinientechnik:

O-Ton eines IFAB-Mitglieds:

„It's a historic day for football!“

Autor:

Absolut – und die FIFA fackelte nicht lange. Schon bei der Klub-WM im Dezember 2012 in Japan sollte die Torlinientechnik zum Einsatz kommen. Zwei Systeme wurden 2012 getestet: zum einen GoalRef, eine Magnetfeldtechnologie, entwickelt vom Fraunhofer-Institut:

Kommentar zum GoalRef:

„GoalRef funktioniert ähnlich wie die Diebstahlsicherung in Geschäften. Um das Tor herum wird mit Antennen ein Magnetfeld erzeugt und im Ball sind kleine Magnetspulen. Überquert der Ball die Torlinie, gibt das Magnetfeld zusammen mit einem digitalen Prozessor Alarm. Der Toralarm geht direkt auf eine Spezialuhr des Schiedsrichters.“

Autor:

Neben GoalRef kam bei der Klub-WM das Hawk-Eye zum Einsatz:

Kommentar zum Hawk-Eye:

„Hawk Eye ist ein kamerabasiertes System, das schon einige Zeit beim Tennis im Einsatz war. Bei der Fußball-Variante überwachen sechs bis acht Hochgeschwindigkeitskameras im Stadion aus verschiedenen Winkeln millimetergenau den Torraum und berechnen die genaue Position des Balls.“

Autor:

Auch hier geht der Tor-Alarm direkt auf eine Spezialuhr des Schiedsrichters.

O-Ton eines Schiedsrichters:

„Sobald ein Tor gefallen ist, erhalte ich ein optisches Signal, das ist der Schriftzug Goal und gleichzeitig ein Vibrationssignal.“

Autor:

Den Zuschlag der FIFA für die Weltmeisterschaft 2014 erhielt letztlich ein anderes kamerabasiertes System, das ähnlich wie Hawk-Eye funktioniert: GoalControl - entwickelt in NRW. Die FIFA jedenfalls registrierte zufrieden:

O-Ton eines FIFA-Sprechers:

„Die Technik verändert nicht den Geist des Spiels, die Geschwindigkeit, den Wert oder auch das Spiel selbst.“

Autor:

In Deutschland sträubte man sich zunächst gegen die Einführung: zu hoch die Kosten von bis zu 200.000 Euro pro Jahr, pro Verein, zu gering der Nutzen, denn die Zahl der strittigen Szenen ist sehr gering. Ende 2014 beschlossen die Klubs der 1. Liga dann aber doch die Torlinientechnik zur Saison 2015/16 auch in der Bundesliga einzuführen.

O-Ton von Reinhard Rauball:

„Ich glaube, dass es für den deutschen Fußball ein Schritt nach vorne ist.“

Autor:

...sagte der damalige Präsident der Deutschen Fußball Liga Reinhard Rauball. Bis zum Ende der vergangenen Saison war in der Bundesliga Hawk-Eye im Einsatz. Zur neuen Saison werden die Stadien mit dem System der View GmbH, früher GoalControl, ausgerüstet. Auch die Technik von Vieww basiert auf Hochleistungskameras, die Ball und Torlinie millimetergenau überwachen.

O-Ton von Matthias Engelhardt:

„Die Torlinientechnik ist unfehlbar!“

Autor:

...sagt Matthias Engelhardt, der Geschäftsführer des Unternehmens.

O-Ton von Matthias Engelhardt:

„Nichtsdestotrotz kommt es dann auch mal zu Situationen, in denen das Ergebnis nicht so ist wie es sein sollte.“

Autor:

So wie im März beim Spiel zwischen Mainz und Bielefeld, als die Uhr des Schiedsrichters ein Tor signalisierte, obwohl der Ball die Linie gar nicht überquert hatte.

O-Ton eines Reporters:

„Kann sich das elektronische Auge möglicherweise irren? Kann es sich irren?“

Autor:

Es kann! Aber zum Glück gibt es schon längst ein weiteres technisches Hilfsmittel, den Videoassistenten oder Video Assisant Referee – kurz VAR. Seit 2018 im Fußball-Regelwerk fest verankert liefert er den Beweis, falls die Torlinientechnik ausnahmsweise mal nicht funktionieren sollte.